

warten wollen, so hätte ja schon der Zeitpunkt gekommen sein müssen, wo dies geschehen wäre. Das ist aber nicht geschehen und weil eben nur sehr wenig geschehen ist in dieser Richtung, glaube ich, daß man von anderer Seite zu Hilfe kommen müsse.

Andererseits erkenne ich aber vollständig an, was von Seiten des Herrn Staatsministers bemerkt worden ist, daß dieser Antrag nur sehr mittelbar hierher gehört, und bin daher gern bereit, noch dem Antrag hinzuzufügen, daß dieser Antrag der dritten Deputation zur Berichterstattung überwiesen werde.

Präsident Dr. Schaffrath: „Willigt die Kammer in die gegenwärtige Zurückziehung dieses Antrages und Verweisung desselben an die dritte Deputation zur besondern Berichterstattung?“

Ist von der Kammer einstimmig genehmigt.

Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Referent zum Schluß.

Referent Ahlmann: Die Deputation kann nur bedauern, daß der Antrag des Abg. Pfeiffer ihr nicht früher zur gemeinschaftlichen Beschlußfassung vorgelegt worden ist; denn jetzt hier stehend, kann ich allerdings nur meine individuelle Ansicht kundgeben. Ich meinerseits kann mich gegen diese Vermehrung der Summe um 2000 Thaler nicht aussprechen und führe nur an, daß diese Vermehrung des Postulats zu Gunsten der Bibliothek unter den jetzigen Verhältnissen des Geldwerthes nur eine gerechte und völlig nutzenbringende ist, ich daher der Kammer anheimgebe, diese Summe zu bewilligen. Ich füge aber noch Worte hinzu, die jetzt in Berlin in dem dortigen Abgeordnetenhaus gesprochen worden sind von dem in Zukunft den Unserigen zu nennenden Professor Mommsen, die uns Sachsen einigermaßen mit Stolz erfüllen können und die auch die Erhöhung des Postulats, wie Abg. Dr. Pfeiffer es will, befürworten werden. Es handelte sich dort um das Verhältniß des Directors der Museen zu den Sachverständigen und dahin bezüglich äußert Mommsen:

„Museen in Berlin

(Ruf links: geradeaus!)

„Museen in Berlin

(Ruf rechts: geradeaus!)

zu gründen, die mit denen des Auslandes concurriren, diesen Gedanken möge man aufgeben und man könne ihn auch aufgeben; denn der Berliner lebe mehrere Monate des Jahres im Auslande und könne dort aufsuchen, was ihm fehlt und ewig fehlen wird. Es schade auch nichts, daß die Regierung des Reichs in Berlin, die Museen aber in München und Dresden

aufgesucht werden müssen. Aber das preussische Volk sei fleißig, so gebe man ihm die Zündnadel, die es braucht, d. h. die Bibliothek. Man müsse erstannen, daß die Gelehrten in Berlin überhaupt noch weiter arbeiten bei der unerhörten Verwahrlosung dieser Anstalt, die eine wahre Schmach sei. Unter Herrn von Mühlner hätte Niemand an eine Abstellung dieser Misere denken dürfen; aber jetzt habe man einen thatkräftigen Minister und dürfe mit besserem Muthe auf das Haus Hohenzollern rechnen, das noch nie einen Wunsch der Nation versagt habe.“

Diese Worte, meine Herren, scheinen mir dafür zu sprechen, daß wir dem Pfeiffer'schen Antrag beistimmen müssen, damit uns möglicherweise der Vorwurf später auch nicht einmal gemacht werde, wir hätten für unsere doch so kostbare Bibliothek zur rechten Zeit nicht gethan, was wir, um sie allseitig nutzenbringend fortzuerhalten, hätten thun sollen.

Präsident Dr. Schaffrath: Ich frage die Kammer:

„Ob sie dem Antrage des Abg. Pfeiffer gemäß die für die Bibliothek postulierte Summe in Höhe von 8000 Thln. bewilligen will?“

Einstimmig bejaht.

Nun frage ich:

„Ob sie dem Deputationsgutachten Seite 493 gemäß unter Aufrechterhaltung des eben gefaßten Beschlusses beschließt:

„Position 1d, in Einnahme von 30,100 Thalern und in Ausgabe von 92,969 Thalern, eingeschlossen 11,860 Thaler transitivisch, zu bewilligen?“

Einstimmig.

Position 2a. Seite 493 des Berichts.

„Bewilligt die Kammer diese Position mit 4,357,453 Thalern?“

Einstimmig.

„Bewilligt die Kammer Position 2b, planmäßige Tilgung der Staatsschulden, mit 1,514,732 Thalern?“

Einstimmig.

„Bewilligt die Kammer Position 3 für auf den Staatsklassen ruhende Jahresrenten mit 123,920 Thalern?“

Einstimmig.

„Bill die Kammer, wie die Deputation Seite 494 beantragt, von Weiterverfolgung der Ablösung der der Stadt Leipzig zu ge-